



Institut für Europäisches Medienrecht  
Institute of European Media Law  
Institut du droit européen des médias

## Diskussionsveranstaltung

*In Kooperation mit*

**ANGACOM**  
WHERE BROADBAND MEETS CONTENT

### Technologieneutraler digitaler Binnenmarkt ohne Grenzen?

Die Reform der EU-Satelliten- und Kabelrichtlinie  
zwischen Geo-Blocking und grenzenloser Informationsfreiheit

#### Ein zeitgemäßer Rechtsrahmen! – Doch wie soll er ausgestaltet sein?

Die Verbreitung von Programminhalten über das Internet stellt die urheber- und leistungsschutzrechtliche Regulierung grenzüberschreitender Programminhalte vor Herausforderungen. Dies wurde bei der Diskussionsveranstaltung des EMR zum Thema „Technologieneutraler Binnenmarkt ohne Grenzen – Die Reform der EU-Satelliten- und Kabelrichtlinie zwischen Geo-Blocking und grenzenloser Informationsfreiheit“ deutlich. Die Panel-Teilnehmer *Silke Brenner*, Rechtsanwältin Legal Group Content and Products, Vodafone, *Dr. Carrie Patricia Krogmann*, Urheberrecht, Kabeleinspeisung Ausland, Zivilrecht, ZDF, *Helge Langhoff*, Abteilungsleiter Lizenzierung Sendung und Kabel, GEMA und *Christian Sommer*, Country Representative Germany, Motion Picture Association (MPA) diskutierten unter der Leitung von *Dr. Jörg Ukrow*, stellvertretender Vorstandsvorsitzender des EMR, leidenschaftlich über die Reform der Richtlinie 93/83/EWG zur Koordinierung bestimmter urheber- und leistungsschutzrechtlicher Vorschriften betreffend Satellitenrundfunk und Kabelweiterleitung aus dem Jahr 1993 (kurz: SatCab-RL). Diese will die Europäische Kommission im Zuge der Umsetzung ihrer Strategie für einen digitalen Binnenmarkt reformieren und an die Anforderungen einer konvergenten Medienwelt anpassen.

Im Mittelpunkt der Podiumsdiskussion standen dabei die Fragen:

- Für welche Angebote soll das Herkunftslandprinzip zukünftig gelten?
- Welche Anbieter von Online-Diensten sollen den Kabelnetzbetreibern gleichgestellt werden?
- Kann das Regime der Satelliten- und Kabelrichtlinie auch auf nicht-lineare Angebote ausgeweitet werden?

*Sommer* warnte dabei vor einer Ausweitung der SatCab-RL auf lineare und nicht-lineare Online-Dienste: „Wer das Territorialitätsprinzip in Frage stellt, legt die Axt an die Wurzel der Finanzierung, Erstellung und Vermarktung von audiovisuellen Werken in Deutschland und Europa.“ Er betonte die Bedeutung der Vertragsfreiheit für den audiovisuellen Medienbereich, die eine Ausübung von Exklusivitätsrechten erst ermöglichen, und die besonderen Unterschiede zwischen Satellit und Kabel auf der einen, sowie des Internets auf der anderen Seite, die eine Ausweitung von Herkunftslandprinzip und Verwertungsgesellschaftspflichtigkeit weder gebieten noch notwendig machen. Eine Ausweitung würde Nachfrage und Marktrealitäten verkennen, praktische und rechtliche Probleme nicht nur bei der Rechtsdurchsetzung mit sich bringen sowie wohl im Widerspruch zu international bindenden Ver-



Institut für Europäisches Medienrecht  
Institute of European Media Law  
Institut du droit européen des médias

pflichtungen der EU und der Mitgliedstaaten stehen.

Dieser strikten Ablehnung schlossen sich die anderen Panel-Teilnehmer nicht an. *Krogmann* betonte zwar auch, dass Grundlagen für eine Modernisierung des Rechtsrahmens für den audiovisuellen Markt weiterhin die Vertragsfreiheit, Territorialität und Exklusivität sein müssten, zog bei der Umsetzung dann jedoch andere Schlüsse. Ihrer Meinung nach muss die digitale Medienwelt in folgender Weise modernisiert werden: 1. Technologieneutrale Ausgestaltung des Weitersenderechts, 2. Anwendung des Herkunftslandprinzips für Online-Angebote der Sendeunternehmen, 3. Einführung des Systems der erweiterten kollektiven Lizenz für Online-Inhalte der Sendeunternehmen auf Drittplattformen.

Zwar befürwortete auch *Langhoff* die technologieneutrale Ausdehnung des Regelungsregimes der SatCab-Richtlinie für lineare Weitersendevorgänge als eine „Win-win-Situation, bei der Rechteinhaber, Nutzer wie auch Konsumenten gleichermaßen profitieren“, stand einer Ausweitung des Herkunftslandprinzips auf Online-Nutzungen jedoch ablehnend gegenüber.

Zum einen seinen Nutzungssachverhalte und Markteteiligte nicht vergleichbar mit denjenigen bei der Satellitensendung und zum anderen sehe der gerade erst geschaffene EU-Rechtsrahmen zu Mehrgebietslizenzen für Onlinerechte bei Musikwerken bereits hinreichende Lizenzierungsmöglichkeiten für Nutzer vor.

Dem widersprach *Brenner*, die gerade bei der rechtssicheren Lizenzierung Probleme sieht. Die Technik für neue konvergente TV-Dienste stehe bereit, nur die Lizenzierung blockiere momentan noch das Angebot. „Eine Anpassung des Regimes der verpflichtenden kollektiven Wahrnehmung an die technologische Entwicklung ist überfällig“, so Brenner.

Am Ende besteht Einigkeit darüber, dass die Frage weiter vertieft auch mit Blick auf regulatorische Zusammenhänge zu dritten Rechtsakten diskutiert werden muss, inwiefern die Regelungen der SatCab-Richtlinie in der heutigen konvergenten Medienwelt noch zeitgemäß sind. Welche Konsequenzen dann zu ziehen sind, bleibt Mittelpunkt unterschiedlicher Ansichten und spannender Diskussionen.